

Feuerwehr kämpft um Nachzahlung

Unbezahlte Überstunden im Wert von 22 000 Euro pro Kopf

Von Sebastian Smulka

UNNA ■ Der nachträgliche Überstundenausgleich für die hauptamtlichen Kräfte der Feuerwehr kehrt zurück auf die Tagesordnung. Die FLU-Fraktion setzt sich für die Betroffenen ein und schlägt einen neuen Vergleich vor.

Aus Sicht der Stadtverwaltung muss ein Impuls für eine Fortsetzung der Debatte von der Politik kommen, da es sich letztlich um eine freiwillige Leistung der Stadt handeln würde. Hintergrund eines Streits zwischen Feuerwehrkräften und Stadt ist eine Diskrepanz zwischen Vorgaben unterschiedlicher Gesetzesebenen in den Jahren 2002 bis 2006. Durch die Bereitschaftszeiten auf der Wache leisteten die hauptamtlichen Kräfte der Unnaer Feuerwehr im Einklang mit nationalem Recht bis zu 51 Wochenstunden Dienst, während das Europarecht

nur 48 Wochenstunden zulässt. Diese Mehrleistungen müssten im Prinzip zusätzlich vergütet werden. Allerdings hatte ein Verwaltungsgericht in einem ähnlichen Fall aus einer anderen Kommune bereits geurteilt, dass die Ansprüche des dortigen Klägers verjährt seien.

In Unna hatte die Stadt nach einem Ratsbeschluss im Sommer auf freiwilliger Ebene je 2500 Euro ausbezahlt. Glücklicherweise waren die Betroffenen damit nicht. Nun wenden sie sich an die Politik selbst. Die FLU nimmt sich ihrer Sache an – und fordert auch das Rathaus auf, wieder an den Verhandlungstisch zurückzukehren.

Laut FLU-Fraktionschef Klaus Göldner entspricht die nicht vergütete Mehrarbeit einem Gegenwert von durchschnittlich 22 000 Euro pro Kopf. Der Kreis Unna habe seinen Feuerwehrleuten zumindest 8 500 Euro ausbezahlt.